

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8. Februar 1962

Liebe Frau Bucerius, -

sehr zu meiner Freude weiss ich von Hans, dem Habe, dass man Ihnen in der vortrefflichen Mayo-Elinik jedwede böse Krankheit abgesprochen hat und ausschliesslich die bösen Aerzte verantwortlich gemacht hat für Ihren zeitweise so beunruhigenden Zustand. Gern sähe ich es, wie Sie in Davos, goldbraun von Farbe, dem Skisport huldigen, oder unternähme Schlittenfahrten mit Ihnen (Zwei- bis Vierspänner müssten es sein, - silbrig hätten die Glocken zu läuten, und die Pelzdecken wären vom Feinsten!). Je nun, - man kann nicht alles haben, - ich habe wenigstens eine Kopfnekrose (am Knochenkopf, nicht ganz oben, wo gedacht wird), sowie eine fieberige Dauerbronchitis. Das ist immerhin etwas. Zudem habe ich noch Frau Dr. Jens und schicke Ihnen meinen Privatbrief an die Dame, - hauptsächlich, weil ich für möglich halte, dass "der Fall" Ihnen interessant sein möchte. Natürlich ist das Verhalten der blonden Inge durch nichts zu rechtfertigen; weshalb denn auch der S. Fischer Verlag sehr aufgebracht ist. Dr. Rudolf Hirsch, Geschäftsführer und eigentlicher Leiter, schrieb mir, er erwäge einen kurzen "Protest" in "Die Zeit". Selbstverständlich könnte und würde ein solcher Protest sich ausschliesslich gegen die Praktiken der Frau Dr. Jens und in gar keiner Weise gegen das Blatt wenden, welches, völlig unvertraut mit der Illegalität des Jens'schen Verfahrens, jene Besprechung aufnahm. Sie wollte ich nur bitten, sich der Sache ein bisschen annehmen zu wollen. Durchaus möglich, übrigens, dass Dr. Hirsch schweigend verzichtet.

Da ich oft an Kreuth denke, (und gern!), denke ich auch oft und gern an Sie, - täte dies übrigens wahrscheinlich auch ohne jedes Kreuth. Lassen Sie mich hoffen, dass ein freundlicher Zufall, dem in die Hände zu spielen ich, jedenfalls, eisern gewillt bin, uns bald einmal wieder zusammenführt. Ab. 11. Februar bin ich wieder daheim (Kilchberg am Zürichsee, Tel. 91 46 66). Kommen Sie durch Zürich auf Ihrem Heimweg? Wenn ja, dann rufen Sie doch bitte an. Kilchberg liegt knappe 10 Minuten vom Stadtzentrum entfernt, und nicht nur ich, auch meine Mütter und mein Bruder Golo würden sich ausserordentlich freuen, Sie bei uns zu sehen.

Herzliche Grüsse und alles Gute

Die Ihre:

